

Windenergieprojekte: Gegenwind bläst

Von Pascal Spalinger

Die Widerstandsfront gegen die Windenergieprojekte in Bilten und auf dem Älpli bei Krinau organisiert sich, wobei die beiden Vereine durchaus Synergien zu nutzen wissen.

Region Am vergangenen Freitag führte der Verein «Linth Gegen Wind» seine erste Generalversammlung durch. Neuer Präsident ist Daniel Lienhard, Unternehmer aus Bilten. «Mit unserem neuen Präsidenten und den neuen Vorstandsmitgliedern aus Bilten ist ‚Linth Gegen Wind‘ für den bevorstehenden politischen Kampf bestens aufgestellt», heisst es in einer Medienmitteilung. Elias Meier, der bisherige Präsident von «Linth Gegen Wind» und Präsident des Verbandes Freie Landschaft Schweiz, wurde aufgrund seiner Verdienste um den Aufbau des Vereins in der Region Bilten einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zudem hat die Versammlung beschlossen, eine Abstimmung über den Mindestabstandsantrag von 700 Metern auf der Gemeindeversammlung Glarus-Nord noch im Jahr 2018 zu fordern. Andererseits will «Linth Gegen Wind» die Einsicht in das Pflichtenheft und die Unterlagen der Umweltverträglichkeitsprüfung notfalls vor Gericht erstreiten.

«Waren überwältigt»

Kürzlich wurde in Libingen mit «Älpli Gegenwind» ein Verein aus der Taufe gehoben, der sich gegen die geplanten Windenergieanlagen auf dem Krinauer Älpli einsetzen will. 26 Personen waren bei der Gründung anwesend. Man sei ob des Interesses überwältigt gewesen, heisst es seitens des Vereinsvorstandes auf Anfrage. Schliesslich sei die Einladung zur Versammlung praktisch nur per Ankündigung in der lokalen Presse erfolgt. Bei den Vorbereitungen zur Vereinsgründung konnte der Verein auf die Unterstützung verschiedener Institutionen zurückgreifen, wobei insbeson-



Der neue Vorstand von «Linth Gegen Wind» (v.l.): Emanuel Zahner, Siegfried Hettegger, Katharina Imhof, Daniel Lienhard.

zVg

dere «Linth Gegen Wind» hilfreich zur Seite gestanden habe, wird weiter ausgeführt. Nicht nur der Name des neuen Interessenvereins aus dem Toggenburg zeugt davon, sondern auch ein Blick auf die Argumente: Verschandelung der Landschaft, schädliche Auswirkungen auf Natur und Tiere sowie die Gefährdung der Gesundheit der Anwohnerschaft durch Infraschall. In nächster Zeit sei die Information der Bevölkerung das wichtigste Anliegen, erklären die Verantwortlichen. Neben einer Homepage will man Flyer kreieren, und man möchte eine Veranstaltung mit externen Referenten durchführen. Ein zusätzliches Argument führt Georg Werder aus Wattwil ins Rennen: Bei den geplanten Windenergieanlagen auf dem Älpli handle es sich um ein reines Prestigeprojekt, das kaum rentieren könne. Nur getraue sich niemand, dies öffentlich zu sagen. Er findet es top, dass mit es mit «Älpli Gegenwind» nun einen Verein gebe, der sich gegen das Vorhaben wehre. «Die Wattwiler Bevölkerung muss endlich aufwachen. Denn wenn Projekte wie der Wärmeverbund oder eben die Windenergie-

anlagen bachab gehen, bezahlen wir die Zeche.»

Genauere Höhe ist noch unbekannt

Thomas Grob, Verwaltungsratspräsident der Thurwerke AG, nimmt den Widerstand durchaus ernst. Das spornt an, die relevanten Fragen seriös zu beurteilen. Grob betont, dass das Projekt noch in einer frühen Entwicklungsphase stehe. Abklärungen hätten gezeigt, dass das Ganze machbar sein sollte. Genaueres wisse man aber erst, wenn die weiteren Planungen aufgearbeitet worden seien. Er rechnet mit einer Planungs- und Bewilligungsphase von etwa zehn Jahren. Noch nicht bestimmt ist auch die Höhe, welche die Windenergieanlagen dereinst haben werden. Momentan gehe man von einer Gesamthöhe von 200 Metern aus, sagt Grob. Dies könne sich im Laufe der Abklärungen und Planungen jedoch durchaus noch nach oben oder unten ändern. Ob die von den Gegnern befürchteten 230 Meter Höhe erreicht werden, steht also noch genauso wenig fest wie vieles Andere auch in diesem 20 bis 25 Millionen Franken teuren Windenergieprojekt.